

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Herausgeber: Pro Grigioni Italiano
Band: 10 (1940-1941)
Heft: 3

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R A S S E G N E

RASSEGNA RETOTEDESCA.

Chronik des kulturellen Lebens in Deutschbünden.

Dezember 1940—Ende Februar 1941.

AUSSTELLUNGEN.

7.—9. Dezember, im Volkshaus Chur, Freizeitwerkstättenausstellung. (6. Dez. Einführungsvortrag von Sekundarlehrer **Simon Toscan, Chur**). N. B. Z., No. 289, 290, F. R., No. 289).

In der **Dezemberausstellung** im Kunsthaus in **Zürich** war als einziger Bündner **J. v. Tschanner** vertreten, ebenso in der **Weihnachtsausstellung** der Galerie Neupert in Zürich (N. B. Z., No. 1801, 1809).

7. Dezember: Eröffnung, in der Galerie Léopold Robert in **Neuchâtel**, einer Ausstellung von 25 Werken des Bündner Malers **Paul Martig, Davos** (N. B. Z., No. 293).

MUSIKLEBEN.

1. Dezember: Adventsfeier in der St. Martinskirche Chur des **Kirchenchor Chur**, unter Leitung von **Prof. E. Christ, Chur** und Mitwirkung eines Schülerchors unter der Leitung von Sekundarlehrer **Karl Mengold, Chur** (F. R., No. 284).

1. Dezember: 1. Volkshausabend zu Chur: Klavierabend von Peter Speiser, Zürich (N. B. Z., F. R., No. 285).

8. Dezember: Martinskirche, Chur: Orchesterkonzert des **Männerchor Chur** (Leitung: **Prof. Ernst Schweri**) mit den Solisten Salvatore Salvati, Basel, Tenor, **Prof. U. Sialm, Chur**, Orgel und unter Mitwirkung des **Orchesterverein Chur** (N. B. Z., No. 291, F. R., No. 292, Tgb., No. 288).

12. Januar: Kirchenkonzert in **Arosa**, veranstaltet durch den Organisten **Luzius Juon, Arosa**, Orgel, und Fritz Hengartner, Zürich, Cello. (N. B. Z., No. 13).

23. Januar: Kammer-Musikabend im Volkshaus Chur, veranstaltet vom Winterthurer Streichquartett. (N. B. Z., No. 21, F. R., No. 22, Tgb., No. 21).

1. Februar: Konzert des **Stadtorchesters Chur**, unter der neuen Leitung von **Prof. Dr. E. A. Cherbuliez**. (N. B. Z., und F. R., No. 29, Tgb., No. 28).

2. Februar: Konzert, in der Martinskirche zu Chur, von Frau Dr. **Barbara Wiesmann-Hunger, Chur**, Sopran, **Luzius Juon, Arosa**, Orgel, und **Willy Byland, Chur**, Violine, mit Werken von Bach, Weihrauch, Kaminsky und **Andreas Juon** (N. B. Z., No. 30, F. R. und Tgb., No. 31).

13. Februar: Volkshausabend von **André de Ribeaupierre**, Violine, und **Walter Lang, Zürich**, Klavier (N. B. Z., No. 41, F. R. und Tgb., No. 39).

16. Februar: zu **Thusis**, veranstaltet vom Leseverein-Vortrag von **Prof. Dr. E. A. Cherbuliez, Chur**, über das Volkslied, unter Mitwirkung von Frau **Dr. Steiner**, Sopran, **Thusis**, **Hermann Roth, Thusis**, Bariton, und **M. Vieli, Bonaduz**, Sopran (F. R., No. 43).

VORTRAGE.

Nachtrag: 27. November: Historisch-Antiquarische Gesellschaft: **Prof. Dr. Peter Liver**, Zürich-Chur: « Aus der bündnerischen Strafrechtsgeschichte » (F. R. No. 286).

4. Dezember: in der Naturforschenden Gesellschaft: Vortrag **Prof. Dr. Hans Brunner**, Chur: « Kleine Welt. Die diluviale Schotterplatte von Bonaduz-Rhätüns mit ihren Formen » (mit Lichtbildern) (F. R., No. 295, Tgb., No. 287).

6. Dezember: im Bündner Ingenieur- und Architektenverein, Vortrag Ingenieur Jacques Meier, Lachen: « Die Melioration der Linthebene » (N. B. Z., No. 290, 296, F. R., No. 291).

7. Dezember: in der Jahresversammlung der Schw. Vereinigung für Krebsbekämpfung in Chur, Vortrag **Dr. E. Ruppaner**, Samaden: « Krebs und Krebsbekämpfung » (N. B. Z., No. 290, F. R., No. 293, Tgb., No. 287, 297, 298).

8. Dezember: in Fürstenau, Vortrag von **Dr. H. Meuli**, Chur, über « Aufgabe der Demokratie im Erneuerungssturm » (N. B. Z., No. 293).

9. Dezember: in Klosters, **Dr. A. Schorta**, Chur: « Raetoromanisches aus dem Praetigau » (N. B. Z., F. R., No. 293, Tgb., No. 292).

10. Dezember: in der Vereinigung ehemaliger Kantonsschüler, Vortrag **Prof. A. Zäch**, Chur, über « Aufgaben und Schwierigkeiten des Deutschunterrichts an der höheren Mittelschule » (N. B. Z., No. 293, F. R., No. 294, 295, Tgb., No. 290).

17. Dezember: Historisch-Antiquarische Gesellschaft, Vortrag **Prof. Dr. P. Iso Müller**, Disentis, « Neues über die Entstehung des Grauen Bundes und des Gotteshausbundes » (N. B. Z., F. R., No. 300, Tgb., No. 296).

14. Januar: Historisch-Antiquarische Gesellschaft, Vortrag Frl. Dr. Elisabeth Marthaler, Winterthur, über « Die Grafschaft Vintschgau im Mittelalter » (N. B. Z., No. 16, F. R., Tgb., No. 14).

17. Januar: Ingenieur- und Architektenverein, Lichtbildvortrag von Ingenieur **J. Crastan**, Chur über « Wie gestaltet sich die Offenhaltung von Verkehrswegen im Winter? Erfahrungen aus dem Winter 1939/40 » (N. B. Z., No. 18, F. R., No. 19).

22. Januar: Naturforschende Gesellschaft, Vortrag Prof. Dr. F. Baltzer, Bern: « Über die Entwicklungsmöglichkeit von verpflanzten Organen und Geweben bei Tieren und beim Menschen » (F. R., No. 26, Tgb., No. 23).

4. Februar: Historisch-Antiquarische Gesellschaft, Lichtbildervortrag von Hans Bruppacher-Bodmer, Zürich: « Der Bergbau im S-charl bis Mitte des XVII. Jahrhunderts » (N. B. Z., No. 32, F. R., No. 33, Tgb., No. 31).

7. Februar: Ingenieur- und Architektenverein, Lichtbildervortrag von alt Oberingenieur **S. B. B. A. Acatos**, Baden: « Über den Trolleybus und seine Eignung für Graubünden » (N. B. Z., Tgb., No. 35, F. R., No. 36).

7. Februar: Vortrag, im Volkshaus Chur, von Frl. Gertrud Spoerri, Zürich, über « Ziel und Zweck des Internationalen Roten Kreuzes » (F. R., No. 35, Tgb., No. 36).

19. Februar: Naturforschende Gesellschaft, Vortrag Prof. Dr. A. v. Muralt, Bern: « Die Forschungsstation auf dem Jungfrauoch » (F. R., No. 39).

19. Februar: Mittwochsgesellschaft **Thusis**, Vortrag von Forstinspektor **Bavier**, Chur: « Die Forstwirtschaft Graubündens und ihre Aufgabe in heutiger Zeit » (F. R., No. 39).

(Fortsetzung und Nachtrag in der folgenden Nummer).

PUBLIKATIONEN.

Im Verlag Franz Schuler, Chur: **Hans Byland**, Chur: « Wandersegen ». Gedichte (N. B. Z., No. 295, F. R., No. 293, Tgb., No. 302).

Im Verlag Walter Loepthien, Meiringen: **Lendi Fritz**, Chur-Ragaz: « Späte Heimkehr ». Erzählungen (F. R., No. 293, N. B. Z., No. 1904).

Im Kommissionsverlag Schuler Chur: Pfarrer **L. Memper**, Fläsch und **K. Hänny**, Sils i. D.: « Fürchte dich nicht! » Zehn Predigten (N. B. Z., No. 3, F. R., No. 298).

Im Verlag Oprecht, Zürich: **Kern Walter**, Davos: « Graubünden in der Malerei » (N. B. Z., No. 4, F. R., No. 301, N. B. Z., No. 1885).

Im Verlag Amstutz und Herdeg, Zürich-Leipzig: **Roelli Hans**, Arosa-Zürich: «Lautenlieder»; im Verlag Jecklin, Zurich: derselbe: «Soldatenlieder» (N. B. Z., No. 4, Tgb., No. 296, N. Z. Z., No. 1904).

Im Verlag Reinhardt, Basel: «Die Ernte». Schweizerisches Jahrbuch 1941. Beiträge von **Dr. Christ. Simonett**, Bern («die Martinskirche von Zillis»), **Tina Truog-Saluz**, Lavin-Chur, **Ina Jens**, Chile-Thusis (je eine Novelle), **Bart. Schocher**, Pontresina («im Banne der Schweizer Berge»), **Hans Byland**, Chur, und **J. Jehli**, Cazis, (Gedichte) (N. B. Z., No. 299).

Im Verlag Huber & Co., Frauenfeld: **Bühlig Marga, Dr.**, Chur: «Hebbels dramatischer Stil» (in «Zürcher Schriften zur Literaturwissenschaft», herausgegeben von **Emil Ermatinger**) (N. Z. Z., No. 1929).

Im Verlag R. Piper & Co., München: **Christoffel Ulrich**, Chur: «Deutsche Innerlichkeit» (F. R., No. 15).

Inauguraldissertation: **Meuli Richard**, Chur: Le tourisme grison et son rôle dans l'économie cantonale des Grisons» (N. B. Z., No. 19, Tgb., No. 26).

Im Zwingli-Verlag Zürich: **Schmid Martin**, Seminardirektor, Chur: «Für Herd und Glauben», ein Schauspiel (N. B. Z., No. 22, F. R., No. 23).

SCHULE, UNTERRICHT, VOLKSHOCHSCHULE.

Oktober-Dezember: Volkshochschule: Kurs **Prof. A. Attenhofer**, Chur, über «Stilistik der deutschen Sprache» (N. B. Z., No. 295).

VERSCHIEDENES.

18.-19. Januar, in **Arosa**, im Kursaal: Gastspiele des Basler Soldatenkabarett «Baschi». (N. B. Z., No. 19).

Chur, Ende Februar 1941.

Karl Lendi

RASSEGNA TICINESE.

IL PREMIO ANGIOLO SILVIO NOVARO A FRANCESCO CHIESA

La notizia, data dalla radio, che a Francesco Chiesa era stato attribuito dall'Accademia d'Italia il premio Angiolo Silvio Novaro per la poesia ha commosso tutti i ticinesi. Dopo i consensi alla sua opera di prosatore, ecco ora un alto riconoscimento della sua opera poetica. La motivazione del premio fu letta da Francesco Pastonchi alla cerimonia in Campidoglio, che ebbe luogo alla presenza del sovrano d'Italia.

LA NUOVA BIBLIOTECA CANTONALE

E' vicina ad essere inaugurata la nuova biblioteca cantonale, che sorge, com'è noto, nel recinto del liceo, e contrasta, per la sua squisita e audace modernità con il solenne e compassato palazzone del liceo cantonale: lavoro, questo, di professoroni con riga e squadra, creazione, la biblioteca, di un giovane fresco ed sperimentato architetto nostro: Rino Tami.

La nuova biblioteca è stata studiata e progettata tenendo presente i criteri tecnici che la moderna scienza delle biblioteche suggerisce. I vani dove vengono depositati i libri sono nelle proporzioni più atte a permettere la raccolta del maggior numero di volumi nel minor spazio e nello stesso tempo ad evitare al bibliotecario lunghi percorsi inutili e, soprattutto, cosa frequente nelle vecchie biblioteche, pericolose e faticose scalate su per le pareti degli scaffali. La distribuzione dei locali, sale di lettura, depositi e uffici della direzione, è stata studiata in modo da permettere un controllo efficace da un punto centrale, dal quale si dominano gli ambienti, le entrate e

le uscite. L'illuminazione, il riscaldamento, l'aereazione hanno occupato in studi particolareggiati l'architetto.

Una caratteristica che è una novità architettonica, almeno da noi, è nella struttura dell'edificio, il quale è costituito da una ossatura robusta, primitiva, entro la quale, quasi indipendenti e staccati si sono costruite le parti interne: così, per esempio, della sala di lettura maggiore, chi la osserverà, vedrà la parete verso il giardino staccata, indipendente dai pilastri che sostengono, lì, l'edificio, i quali sono esterni e disgiunti dalla parete stessa. Come — l'immagine è forse un po' troppo lontana — una tartaruga, che ha una armatura base, entro la quale naviga quasi del tutto indipendente il più leggero e delicato corpo.

Modernissima la facciata nord, che è tutta una vetrata. Perché questa vetrata? Essa non ha solo un'origine d'ordine estetico, ma è nata da ragioni pratiche inerenti proprio la scienza delle biblioteche: i libri, hanno bisogno di luce per conservarsi, ma non vogliono la luce diretta del sole. Ecco quindi la vetrata, che è posta a nord, per impedire che la luce diretta del sole tocchi gli scaffali dei volumi.

Una statua in duralluminio adorerà l'edificio, esternamente. L'ingresso sarà reso più accogliente da un mosaico. E' stato pubblicato un concorso per l'esecuzione di questi lavori.

SPETTACOLI

Ha tenuto un corso di recite al Kursaal di Lugano la compagnia italiana Calò. Compagnia di spettacoli gialli, compagnia primaria. Gli spettacoli non furono molto frequentati. A cosa attribuire questo insuccesso? Allo spettacolo giallo? No, perché anche per altre compagnie di prosa il pubblico è stato altre volte scarso. Alla guerra? No, perché qualche spicciolo da spendere in divertimenti c'è ancora. Noi, senza aver la pretesa di provare la nostra affermazione, attribuiamo l'insuccesso di queste compagnie italiane a certa sordità di alcuni pubblici nostri che si è andata creando di fronte all'opera d'arte rappresentata direttamente, direi a certo imbastardimento dei nostri gusti.

Lo stesso pubblico è accorso foltissimo a vedere « La cité sur la montagne » di Gonzague de Reynold, pure rappresentata a Lugano. Ragioni patriottiche ne lo spingevano. Ma tutti hanno ammirato il contenuto artistico di questo lavoro, superiore veramente, dell'autore svizzero romando? Abbiamo visto un discreto numero di spettacoli coreografici patriottici — svizzero tedeschi soprattutto e ticinesi —, ma questo ci sembra superi tutti per le verità che vi sono trasfuse, per la genuinità della rappresentazione, simbolica corsa attraverso le epoche, accompagnamento dell'anima nostra svizzera attraverso le sue diverse fasi di sviluppo, dall'antico incontro del genio germanico e di quello latino, giù giù fino alle guerre di libertà, alle guerre di espansione (gli svizzeri si sentivano stretti nelle loro strette valli ed ebbero bisogno di altre terre, verso sud, ed ebbero bisogno di aver sicuro il cammino verso sud), fino all'epoca moderna, ai contrasti sociali, che il Reynold giudica alimentati dall'egoismo della capitale e dalla follia della plebe.... Nell'ultimo quadro è la visione di quella che dovrebbe essere la Svizzera, di quel che è e sarà sempre meglio, una federazione retta da una autorità tenace e consapevole.

CONFERENZE

L'essere l'Italia in guerra ha reso difficile la venuta tra noi di conferenzieri italiani, i quali anzi ora sono del tutto assenti. Tuttavia, ne avemmo qualcuno durante l'inverno. G. B. Angioletti ha tenuta una conferenza a Lugano e una a Mendrisio sulla letteratura italiana contemporanea. G. B. Angioletti sostiene la nuova scuola italiana, quella uscita dalla guerra del '14, che ritorna all'essenziale e all'arte per l'arte e ha già prodotto capolavori: caratteristico dell'Italia di oggi è l'esistenza, quasi per la prima volta, di una società letteraria, cioè di un complesso di autori, non sommi ma tutti a una certa altezza, che si sentono collegati, quasi facessero parte di una scuola.

Diego Valeri, il delicato poeta veneziano, ha parlato in tutti i circoli ticinesi,

nel centenario della seconda edizione dei « Promessi sposi », di Alessandro Manzoni e del suo capolavoro.

Tra i ticinesi o confederati, ricordiamo una interessante e brillante conversazione di Pino Bernasconi su Carlo Cattaneo che ebbe tutta l'aria di una stroncatura, e un giro di conferenze del grigionese Reto Roedel, che ha parlato a Bellinzona e a Lugano, con la nota facondia, dei « Personaggi danteschi », e a Mendrisio del « Fiorino nei primi due secoli della letteratura italiana », rievocazione sostanziosa dell'ambiente fiorentino del trecento e quattrocento.

A Lugano e a Mendrisio si è prodotto il celebre arpista Magistretti, fermatosi nel Ticino in un suo giro di concerti in Svizzera.

A proposito di circoli di cultura. Non sappiamo se la disposizione vige tuttora, ma al principio dell'anno è stato preso un provvedimento ingiusto nei confronti dei circoli periferici, cioè di quelli di Biasca e di Mendrisio: è stato nei loro riguardi soppresso il sussidio della scuola ticinese di cultura italiana, mentre lo stesso sussidio è stato lasciato ai circoli di cultura delle tre città: Locarno, Lugano, Bellinzona.

Decisione ingiusta, diciamo. Perché proprio a chi ha maggior bisogno si toglie. E' un fatto che il bisogno di ascoltare qualche conferenziere, di avere qualche manifestazione culturale in casa è più sentito nelle borgate eccentriche che nelle città, dove altri enti offrono al pubblico più facilmente manifestazioni d'ordine culturale. Con il suddetto provvedimento si è tolto ai poveri e si è lasciato ai già ricchi.

Senza contare che i summenzionati già ricchi si strafregano magari dei doni che ad essi si fanno. Per esempio, quest'anno, alla conferenza Valeri quante persone c'erano a Lugano? Cinquanta? Forse no. A Mendrisio quante? Più di centocinquanta (ed era una sera di neve e tempesta). Qualcuno ricorda la figura barbina che il coltivato pubblico luganese fece fare all'Accademico d'Italia Massimo Bontempelli, ora è qual che anno. Nel salone del liceo, dodici persone eran presenti. Le quali dodici persone poi, per colmo di sventura, decisero di trasportarsi in locali più piccoli — quelli del palazzo Riva —, per togliere al conferenziere la vertigine del vuoto: e fu un funeraletto per le strade dietro all'illustre accademico che è grande filosofo e certo godette dell'avventura.

Il fatto è che c'è più desiderio di sapere e bisogno di sapere alla periferia che non nei centri, già sazi, beati loro. Il fatto è che la periferia ha diritto di essere trattata come i centri: Mendrisio e Biasca non devono essere considerate località da accontentare con qualche ossobuco spolpato.

PUBBLICAZIONI

L'ispettore Filippini ha pubblicato (Carminati, Locarno) una storia della Vallemaggia, particolarmente interessante per la precisione dei riferimenti e per la documentazione, in gran parte inedita.

Pio Ortelli ha pubblicato (Stucchi, Mendrisio) una sua conferenza su « I ticinesi e la lingua italiana » in cui esamina il problema della lingua italiana nel Ticino e le quistione connesse.

Pio Ortelli

RASSEGNA GRIGIONITALIANA

EAGI.

L'EAGI, Esposizione agricola e artigiana del Grigioni Italiano, prevista per l'autunno di quest'anno o dell'anno prossimo, (cfr. Quaderni X 2), è in preparazione. — Il 30 gennaio si è costituita — all'Albergo Lucomagno in Coira — la Società EAGI, col concorso dei membri della Pro Grigioni, di delegati del Dipartimento cantonale degli Interni — on. dott. J. Regi —, della città di Coira — presidente dott. G. R. Mohr —, della Società agricola cantonale — segretario dott. A. Theus —, della Camera cantonale di commercio — presidente A. Schneller e segretario dott. A. Brügger —, della Commissione cantonale della frutticoltura — presidente J. Schmid —, della Pro bosco — vicepresidente isp. for. Gartmann —, e di altri esponenti della vita economica e della stampa, i quali per attaccamento alle Valli hanno accolto con fervore l'invito alla collaborazione.

L'EAGI si è data il consiglio direttivo che ha poi subito nominato un comitato d'azione e le prime commissioni.

Il Comitato ha mandato dei delegati nelle Valli allo scopo di organizzare l'azione valligiana e di chiarire, in brevi conferenze, la popolazione su scopi e portata dell'esposizione: l'agronomo T. Tini, dal 15 al 23 febbraio in Mesolcina e Calanca; R. Bivetti, dal 22 febbraio al 1. marzo in Bregaglia; A. Gadina, dal 1. al 9 marzo nella valle Poschiavina.

L'iniziativa ha trovato la buona eco nelle Valli, ma la Bregaglia, in considerazione di ciò che già si sono avviati i lavori agricoli, accresciuti quest'anno dalla « battaglia della produzione », per cui la popolazione non potrebbe curare la preparazione adeguata, bramerebbe che l'Esposizione si rimandasse a più tardi; la Mesolcina per altrettanti ragioni si dimostra titubante — è stata nominata una commissione, con a capo il signor C. Bonalini in Roveredo, che esamini la possibilità della partecipazione valligiana quando la si volesse già quest'anno —; la valle Poschiavina s'è dichiarata per l'azione immediata e si è dato il comitato e le commissioni valligiane — presidente il signor Attilio Beti in Poschiavo —.

RAPPRESENTANZA NEL GOVERNO.

Nel novembre il Comitato poschiavino d'azione grigionitaliana, preannunciava la richiesta intervalligiana della rappresentanza nel Governo. (cfr. Quaderni X 2).

Il 19 dicembre lo stesso Comitato avviava i primi passi per disciplinare l'azione intervalligiana e il 30 dicembre lanciava nella stampa (anche in quella cantonale) un suo « Programma del Grigioni Italiano nel nuovo anno ».

Il 31 dicembre il Comitato per gli interessi generali del Distretto Moesa decideva di aderire in pieno all'azione poschiavina, di volere un comitato d'azione grigionitaliano e di « chiedere ai partiti cantonali l'appoggio della candidatura grigionitaliana del dott. A. M. Zendralli » (vedi periodici delle Valli N. 3 1941).

Dieci giorni dopo i Comitati poschiavino e mesolcinese rimettevano ai partiti cantonali la richiesta, firmata anche da personalità della vita pubblica poschiavina e bregagliotta.

Il 21 gennaio si costituiva in Coira un comitato d'azione onde sorreggere la richiesta delle Valli.

Il 27 gennaio in un giornale cantonale si leggeva la notizia avere i rappresentanti dei comuni bregagliotti deciso di non poter appoggiare la candidatura grigionitaliana.

I periodici grigionitaliani del 26 febbraio e 1. marzo pubblicavano un lungo elenco di adesioni di valligiani residenti fuori Valle alla predetta candidatura.

Chi volesse seguire d'avvicino gli aspetti che la faccenda ha assunto via via, scorra i periodici delle Valli.

† Adamo Maurizio

Il 4 marzo si è spento, a Berna-Liebefeld, il dott. Adamo Maurizio, già professore alla Scuola tecnica superiore di Leopoli e all'università di Versavia. Egli ha voluto morire là dove aveva iniziato la sua fortunata attività di studioso.

Diciassettenne era venuto da Cracovia dove era nato, figlio d'emigranti bregagliotti, nel 1862, a Berna per frequentare i corsi accademici. Addottoratosi in botanica, cedette per un momento all'influenza del verbo sociale d'allora — « fra i 17 e i 20 anni fui socialista militante » —, che gli valse il divieto di stabilirsi nell'Austria imperiale e lo indusse a ricoverarsi « povero esule » dalla « zia Babin » nella Bregaglia.

Ne uscì però presto per tornare agli studi, iniziando la serie delle sue pubblicazioni che rivelano chiaramente le tre fasi della organicissima fatica della sua vita. Sono dapprima dissertazioni su parassiti dei pesci, su funghi ed alghe: lavori d'indole analitica. Il Maurizio cercava la sua via. La trovò quando, dopo il 1895, fu assunto prima assistente all'Istituto agricolo di Wädenswil, poi assistente a Berlino e per ultimo docente privato al Politecnico federale di Zurigo: si diede all'indagine delle materie organiche vegetali e alle ricerche sull'alimentazione.

« L'alimentazione derivante dal grano, nel corso dei secoli » introduce alle sue tre opere monumentali « Storia dell'alimentazione dai tempi preistorici ai nostri giorni » 1925, « Storia delle bevande fermentate » 1933, « Storia delle usanze nel bere ». La prima uscì ancora durante il periodo di docenza a Leopoli, le altre due dopo il suo ritiro dall'insegnamento.

A Leopoli insegnò per tutto un ventennio, dal 1907 al 1926. Dimessosi per una grave malattia degli occhi, nel 1927 fu chiamato all'università di Varsavia dove rimase finché la salute glielo consentì. Per brevi anni.

Poi scoccò l'ora del ritorno in Patria dove l'avevano preceduto i figli e primo Giulio Maurizio, da tempo architetto cantonale di Basilea-città. Ma benché in là negli anni e di vista fragilissima, non sostò nel lavoro. Ancora nel tardo autunno scorso dava a riviste svizzere i due studi che abbiamo citati nell'ultimo fascicolo.

Lo studioso è morto, ma le sue opere restano a testimonianza del suo grande ingegno, della inesauribile costanza, del suo immenso sapere. Anche dell'attaccamento alla prima terra e ai suoi congiunti valligiani. Nella sua opera Egli ha ricordato, sempre quando l'occasione glielo permetteva, la sua Valle; l'opera sua maggiore — « Storia dell'alimentazione » — è dedicata allo zio Giovanni Andrea Maurizio, l'autore della « Stria »: « Nella mia vita ho avuto la fortuna di incontrare un uomo che già nei suoi giovani anni batteva una stessa via, se pur in altro campo, e lottava contro gli stessi ostacoli. Nell'irrequietezza del mio lavoro d'indagine ho pensato sovente a lui, e sempre con cuore grato. E' stato lui, col suo consiglio, a dissipare in me le titubanze di chi si dibatte nel dubbio e, nella sua comprensione ad accompagnarmi sul cammino arduo delle mie prime conquiste nella scienza. Pertanto dedico questo mio libro alla memoria dello Zio ».

NB. Sull'opera di Adamo Maurizio vedi Quaderni III 3.
